

Verantwortungslos: Die schöne Idee aus Trier-West, zusammen mit dem Lichterfest das 100 jährige Bestehen der Kaiser-Wilhelm-Brücke zu feiern, wurde triertypisch deorganisiert, d.h. in Grund und Boden bzw. passiv zu Tode beplant.

Der springende Punkt dabei ist in der Tat „nachvollziehbar“ (TV, 14.08.13), wie der Redakteur des TV Roland Morgen kommentiert: Der Ortsvorsteher des von Trier-West/Pallien, Horst Erasmy, sollte persönlich für die Sicherheit der Veranstaltung haften (vgl. TV, ebd.). – Ehrlich gesagt ein unverschämtes Unding! - Dies wiederum ist zwar „bedauerlich“, wie Roland Morgen auch feststellt, aber keinesfalls so „nachvollziehbar“ in dem Sinne, dass die Veranstaltung gänzlich abgesagt werden muss, wie Roland Morgen es verstanden wissen will (TV, ebd.).

Klar ist zweifelslos, dass eine Privatperson für dieses Fest nicht haften kann, selbst wenn die „Feuerwehr darauf besteht, dass es einen „Veranstalter gibt – eine Person, die im Eventualfall die Verantwortung übernimmt und haftet“ (TV, ebd.). Hier wirkt ganz offensichtlich der tragische Fall der Duisburger Love Parade nach – und die Angst bei den Verantwortlichen bei der Stadt im Falle des Falles selbst zur Verantwortung gezogen werden zu können. Gott sei Dank: Nicht zu Unrecht!

Allerdings wird man fragen müssen, wer denn von der Trierer Feuerwehr die „persönliche“ Haftung im eventuellen Unglücksfalle übernehme oder gar übernimmt? Und wer übernehme die Haftung auf Seiten der Stadt? Weshalb ist die Stadt Trier nicht selbst bereit über den Veranstalter der Illuminade am Moselufer, dem Kulturbüro mitsamt der Petrispark GmbH, Verantwortung für die Sicherheit des Brückenfestes zu gewähren und zu übernehmen? Bei der Veranstaltung der Illuminade tut sie es ja auch!?

Keine dieser Fragen hat der Redakteur Roland Morgen vom TV in seinem Artikel thematisiert oder sich gar gestellt. Stattdessen schiebt auch er die Verantwortung, (nachdem der TV schon vor einem halben Jahr von den Plänen, ein Brückenfest zu feiern, begeistert berichtet hatte), persönlich einer der Privatperson, nämlich Herrn Erasmy, zu, mit dem abfälligen Kommentar: „Es mag blauäugig gewesen sein, überhaupt ein Brückenfest in Erwägung zu ziehen“ (TV, ebd.). – Warum denn? Sollen Ideen demnächst erst gar nicht mehr geäußert werden dürfen, weil ihrer Organisation zunächst zu unübersichtlich ist – was aber in der Natur der Sache liegt, besonders wenn die „Idee“ per „Ehrenamt“ geboren und vorangetrieben wird?

In diesem konkreten Fall des „Brückenfestes“ geht es aber eben nicht „um die Grenzen des Ehrenamtes“ (TV, ebd.), wie Roland Morgen des Weiteren nahe legt. - Ganz im Gegenteil: Es geht um die Professionalität der verantwortlichen Organisatoren bei der Stadt Trier und auch bei der Berufsfeuerwehr der Stadt und anderen professionellen Ordnungsträgern. – Diese sind mit ihrer Professionalität gefragt, wenn es sich um die großen Dimensionen eines Brückenfestes handelt, das einen ganzen Stadtteil prägt und für die Bevölkerung der Stadt Trier organisiert wird.

Hat der Redakteur des TV Roland Morgen diesbezüglich nicht recherchiert oder hat er vergessen, nach den Gründen für die Nichtunterstützung des geplanten Festes durch die Stadt zu fragen? Oder kennt er zwar die Gründe der Stadt, das Brückenfest nicht zu ihrer eigenen Sache machen zu wollen, verschweigt aber die Gründe vor der Öffentlichkeit in seinem Artikel? – Wie ist seine Anspielung denn zu verstehen, dass man zwar die Feste feiern solle, wie sie fallen – „wenn man den feiern kann und darf (sic!)“ (TV, ebd.)? -Fragen über Fragen, aber keine Antworten – Warum ist das so?